

# POTSDAM

DIE LANDESHAUPTSTADT UND DER LANDKREIS POTSDAM-MITTELMARK

## GUTEN TAG!



Von Jens Steglich

## Ruhe nach dem Bier

**M**anche sagen, soziale Netzwerke machen uns sozial. Ich glaube, Facebook und Co. machen uns weder böser noch hämischer. Durch sie fällt es heute einfach mehr auf, dass in der Welt auch Niedertracht ist. Schon im alten Rom hat das Publikum mit dem Daumen nach oben oder unten das Geschehen im Kolosseum kommentiert. Damals entschieden die Zuschauer so über Leben und Tod der Gladiatoren, die zur Unterhaltung der Leute gegeneinander kämpften. Facebook hat vor Jahren den Daumen nach unten abgeschafft. An die Stelle trat das Auslachgesicht. Das ist in der verbalen Auseinandersetzung auch nicht die feine Art. Man stelle sich nur vor, die Römer hätten einen stolzen Gladiator ausgelacht. Auslachgesichter und Vorurteile sind von der Meinungsfreiheit gedeckt. Deshalb dürfen sich Menschen unter einem Bild von Monica Bellucci laut darüber wundern, dass die schöne Schauspielerinnen Falten hat. Kein Wunder: Sie ist fast 60 Jahre alt. Früher oder später bekommen wir alle Falten. Faltenlos bleiben nur Menschen, die ihre Lebenslinien wegoperieren lassen. Die sehen dann aus wie Gespenster, noch bevor sie auf dem Friedhof landen. Manchmal wünscht man sich dann doch eine Zeit zurück, als unfaire Kommentare am Stammtisch den Kneipen-Raum nicht verlassen haben. Außerdem wurden spätestens nach dem sechsten Bier die Zungen schwer und nach dem achten Bier war Ruhe.

## ZITAT DES TAGES



Bei uns leben die Menschen, die die Infrastruktur am Laufen halten. Hier wohnen Pflegekräfte, Busfahrer, Bäckerfachangestellte, Sozialarbeiterinnen, Kassierer, die wir brauchen, damit das Leben morgen auch noch so laufen kann. Die wollen wir in der Stadt halten und dafür müssen wir etwas tun.

**Ellen Kreutzer,**  
Anwohnerin der Teltower Vorstadt

## IN KÜRZE

### Konzert zugunsten der Groß Glienicker Orgel

**Groß Glienicke.** Die Schuke-Orgel in der Groß Glienicker Dorfkirche muss repariert werden. Mit einer neuen Veranstaltungsreihe wird dafür seit diesem Sommer Geld gesammelt. „MusikGedanken“ heißt die Reihe, am Donnerstag, 12. Oktober, wird um 18 Uhr zu einem Konzert und einer Lesung in die Dorfkirche geladen. Die Musikerin Susanne Schaak wird an der Orgel und am Flügel musizieren, dazu liest Wilfried Kranich stimungsvolle Texte. „Eine halbe Stunde Musik und Gedichte, passend zur Jahreszeit, mal beschwingt heiter mit Musik von George Gershwin oder auch mal nachdenklich mit ruhigen Tönen. Auch die Gedichte sind eine Entdeckung, ob von Hermann Hesse, Eva Strittmatter oder Erich Kästner. Es ist jedes Mal eine schöne Gedankenreise mit passender Musik“, beschreibt Organisatorin und Pianistin Susanne Schaak. Die Schuke-Orgel wurde 1929 konstruiert und in den Fünfziger Jahren instandgesetzt.

## IHRE REDAKTION

**Redaktion:** 0331/2 84 02 80  
**Leserservice:** 0331/2 84 03 77  
**Anzeigen:** 0331/2 84 03 66  
**E-Mail:** potsdam-stadt@MAZ-online.de, potsdam-land@MAZ-online.de



Der Garten rund um das Winzerhaus ist seit vielen Jahren verwildert und wurde am Samstag in einer bürgerschaftlichen Aktion freigeschnitten.

FOTO: WINZERBERG-VEREIN/ANDRE STIBITZ

# Das Winzerhaus bekommt seinen Garten zurück – und wird öffentlich

Der Winzerberg-Verein hat ein neues Projekt: Der Garten der Turmvilla am Weinberg wird ehrenamtlich wiederhergestellt. Langfristig soll das Gebäude saniert und zum Kulturort werden

Von Rainer Schüler

**Jägervorstadt.** Was ist der Winzerberg ohne sein Winzerhaus? Ein I ohne Punkt und irgendwie nicht komplett. Jetzt ist klar: Die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten (SPSG) Berlin-Brandenburg will das derzeit noch privat bewohnte Haus oberhalb der Schopenhauerstraße perspektivisch an den Winzerberg-Verein übergeben und damit öffentlich zugänglich machen. Der Zeitpunkt ist noch offen, denn die jetzigen Bewohner haben ein lebenslanges Wohnrecht und sollen so lange dort bleiben, wie sie möchten.

Doch der Baudenkmalpfleger Roland Schulze, der eine treibende Kraft bei der Wiederherstellung des Winzerbergs ist, plant die anschließende Sanierung des historischen Gebäudes von 1849, damit der Verein dort seinen Sitz einrichten kann. Wenn die Wohnnutzung dereinst beendet ist, soll auch der frühere königliche Teesalon des Hauses weitgehend originalgetreu hergerichtet werden: als öffentlicher Teesalon. Es soll dann dort Veranstaltungen geben: Lesungen, kleine Konzerte, Ausstellungen.

Und damit die Turmvilla auf dem nordwestlichsten Punkt des Winzerbergs sich wie einst wieder über einem weitläufigen Garten- und Parkgelände erhebt, wird der jahrzehntelange Wildwuchs auf dem

abschüssigen Gelände bereits seit diesem Samstag mit Hilfe des Potsdamer Rotary-Clubs und des Winzerberg-Vereins beräumt. Ein Brombeer-Urwald, durchsetzt von wenigen alten und sehr vielen wildwachsenden Jungbäumen, ließ den Betrachter bislang von unten aus das Haus hoch droben kaum noch erkennen. Nach dem ersten Einsatz ist nun eine 20 Meter breite Bresche freigeschlagen, in der nur noch Obstbäume und große Zierbüsche stehen.

„Die Stiftung möchte den eigentlichen Weinberg wieder mit dem Gartenteil links daneben und dem Winzerhaus zusammenführen“, sagt Denkmalpfleger Roland Schulze: „Das sind weitere 3500 Quadratmeter, umschlossen von einer Mauer“, und mittendrin ein Kleingarten, den letzten einer früheren Anlage von Stiftungsmitarbeitern. Eine über 80-jährige Dame hat ihn zuletzt bewirtschaftet; jetzt hat sie die Kraft nicht mehr dafür und ihr kleines Paradies an den Verein übergeben.

Der rodet zwar den Wildwuchs auf dem Berg, erhält aber den Kleingarten als Erlebnisraum für Besucher. Die betagte Ex-Pächterin darf ihn nutzen; die Hauptarbeit besorgt jedoch die „Gruppe Grün“ des Winzerberg-Vereins, die sich um die Bewirtschaftung des Geländes kümmert, dereinst auch um den neuen



Das ist ein unglaubliches Engagement ganz unterschiedlicher Menschen mit verschiedensten Talenten; ohne das ginge es nicht. Man sieht, was man schafft.

**Christoph Miethke,**  
Potsdamer Unternehmer

Park. Auf dessen Wiesen bleiben starke Bäume stehen mit Bänken darunter, wo man sich niederlassen kann bei einem Gläschen Wein und Früchten vom Berg.

Am Samstag trafen sich rund 30 Rotarier und Winzerbergleute, um mit schwerer Technik, mit Astschneidern und sehr viel schweißtreibender Handarbeit dem Urwald zu Leibe zu rücken; etwa ein Drittel der Fläche haben sie geschafft. Der wirtschaftliche Mittelstand von Potsdam sorgte dafür, dass das auch klappt. Die Firma Discher stellte Maschinen, das Unternehmen Brun & Böhm Lastensäcke für den störischen Grünschnitt und die Medizintechnikfirma Miethke einen großen Schredder. „Das ist ein unglaubliches Engagement ganz unterschiedlicher Menschen mit verschiedensten Talenten; ohne das ginge es nicht. Man sieht, was man schafft. Das ist typisch rotarisch; wir kommen wieder“, sagt der Medizintechnik-Unternehmer Christoph Miethke.

Roland Schulze war überrascht, wie schnell die kleine Gruppe war und schätzt, dass man statt fünf vielleicht nur drei Räumensätze braucht, für die Gestaltung des neuen Parkes insgesamt vier Jahre. In den vergangenen Jahren hatte man sich dem großen Weinberg rechts daneben gewidmet.

Nachdem sein Unternehmen im



**Roland Schulze** unterhalb des Winzerhauses. FOTO: GARTENSCHLÄGER

Bunde mit vielen anderen und ungezählten Privatspendern von 2000 bis 2007 die Kirche auf dem Neuenfelder Anger in alter Schönheit hatte wiedererstanden lassen, wandte man sich 2005 dem völlig verwahrlosten Winzerberg zu, dessen Terrassen abzustürzen drohten. Die Hauptarbeiten waren 2019 beendet; danach ging es mit Geldern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz an die Umfassung des Geländes.

„Wir haben die Verglasung der Weinfenster abgeschlossen, die 280 Meter Außenmauern mit ihren Pergolen, Säulen und Sitzbänken wieder hergestellt und den Brunnen rechts am Eingang saniert“, sagt er: „Nächstes Frühjahr führt der wieder Wasser.“

# „Freiland“ macht sich frei von Fernwärme

Das Soziokulturzentrum bekommt vom Kulturministerium Fördermittel, um erneuerbare Energien zu produzieren

Von Peter Degener

**Teltower Vorstadt.** Das Soziokulturzentrum „Freiland“ kann sich über eine Förderung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur freuen. Ministerin Manja Schüle (SPD) überreicht am Dienstag einen Förderbescheid über 500.000 Euro an die Trägergesellschaft Cultus aus dem „Brandenburg-Paket“ zur Abmilderung der Folgen der Energiekrise. „Es ist für uns sehr erfreulich, dass uns das Ministerium das Vertrauen über ein solches Fördervolumen schenkt“, erklärte der Cultus-Geschäfts-

führer Achim Trautvetter der MAZ. Das Geld werde für nachhaltige Investitionen in die Häuser und den Betriebsbetrieb genutzt. Konkret geht es um die Installation einer Photovoltaik-Anlage sowie von Windwalzen zur Windkraft-Erzeugung auf dem Dach des Spartacus-Clubs. Außerdem sollen ein Stromspeicher und eine größere Wärmepumpe gekauft werden. „Damit wollen wir den größten Teil der Fernwärme auf dem Gelände ersetzen und unseren eigenen Strom produzieren“, so Trautvetter. Dieser Strom werde nicht ins öffentliche Netz einge-



**Freiland-Chef Achim Trautvetter.** FOTO: VOLKER OELSCHLÄGER

speist, sondern allein für den Eigenbedarf erzeugt und gespeichert. Dazu greift das Freiland nicht auf die üblichen Batterien zurück, die wegen der darin verwendeten Metalle wie Lithium und sogenannte „seltene Erden“ auch problematisch sind. Stattdessen sollen neuartige Eisen-Salz-Batterien zum Einsatz kommen. Auch die Beleuchtung im Außenbereich werde auf energiesparende LED-Technik umgerüstet. Dabei gibt es einen strengen Zeitplan: Das Förderprogramm läuft nur bis Ende 2024 – so bleibt nur ein gutes Jahr für die Umsetzung.

Die Cultus-Trägergesellschaft ist zwar bislang nur Mieter der Stadtwerke auf dem Gelände – doch die Verhandlungen über einen 66 Jahre laufenden Erbbaurechtsvertrag laufen und schon heute ist die Gesellschaft seitens der Stadtwerke dazu berechtigt worden, als Bauherr aufzutreten. Das „Freiland“ hat sich schon viele Jahre lang mit erneuerbaren Energien beschäftigt – so wurde beispielsweise ein Selbstbau-Balkonkraftwerk entwickelt und in Betrieb genommen, lange bevor solche kleinen Photovoltaik-Anlagen auf dem Markt gängig waren.